79. Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2400.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 302 Nagold, Donnerstag den 28. Dezember 1905

Amtliches.

Bekanntmachungen der K. Zentralstelle.

Mitteilungen für das Baugewerbe.

Die Zentralstelle beabsichtigt, vom Januar 1906 ab am letzten Samstag jeden Monats dem Gewerbeblatt eine besondere Beilage für das Baugewerbe beizugeben. Die Leitung dieser Beilage ist dem Vorstand der Beratungsstelle für das Baugewerbe übertragen. Sie soll — entsprechend der Aufgabe der Beratungsstelle — in knappem Rahmen und in gediegener Ausstattung für die Angehörigen des Baugewerbes im weitesten Sinne Mitteilungen über die für sie wichtigeren neuen Erscheinungen und Fortschritte auf künstlerischem und technischem Gebiete bringen. Der entwerfende und der ausführende Techniker wie der Bauhandwerksmeister und der sonst für den Hausbau arbeitende Gewerbetreibende soll aus dem Blatt Anregung und über Fragen aus seinem Geschäftskreis Auskunft schöpfen können. Die Leitung des Blattes wird denjenigen Gegenständen vor allem Aufmerksamkeit schenken, für deren Behandlung nach den Erfahrungen der Beratungsstelle, der dabei außerdem ein ständiger Beirat von Technikern aus dem Lande zur Seite stehen wird, ein besonderes Bedürfnis besteht. Neben der bildlichen und beschreibenden Darstellung guter Entwürfe und vorbildlicher ausgeführter Bauten und Bauteilstandteile wird das Blatt Nachrichten enthalten über erprobte neue Verfahren, Konstruktionsmethoden und ähnliches, über die Sondergebiete der Heizungs-, Beleuchtungs-, Lüftungs-, Badeeinrichtungen u. dergl. Bei aller Bevorzugung des guten Neuen wird aber auch mustergültiges Altes, wie es sich namentlich im Lande selbst nicht selten findet, in dem Blatt zu seinem Rechte kommen.

Die Beilage wird allen denjenigen Lesern des Gewerbeblatts, denen dieses unmittelbar oder durch Vermittlung der gewerblichen Vereinigungen oder durch die Post zugeht, unentgeltlich geliefert. Diejenigen Leser, die das Gewerbeblatt als Beilage zum Staatsanzeiger für Württemberg erhalten, können die Beilage — in Halbjahres- oder Jahreshefte zusammengefaßt — zu dem ermäßigten Preis von 1 ℳ 20 ₰ (frei in Haus) von der Verlagsbuchhandlung Carl Grüninger in Stuttgart, Rotebühlstraße 77, beziehen. Abgesehen von den öffentlichen Stellen (Staats-, Gemeinde-, Kirchen- und Schulbehörden usw.) haben sich diese Besteller durch Vorlage der Quittung über Bezahlung des Bezugspreises als Leser des Staatsanzeigers auszuweisen.

Die Baugewerbetreibenden des Landes laden wir wiederholt zur Bestellung des Gewerbeblatts ein, das neben dieser Beilage gelegentlich noch weitere auch für sie wertvolle Mitteilungen veröffentlicht, vor allem regelmäßig die sämtlichen von den Staatsbaubehörden zur Vergebung auszuschreibenden Arbeiten und Lieferungen.

Die gewerblichen Vereinigungen ersuchen wir, die Baugewerbetreibenden besonders auf Vorstehendes aufmerksam zu machen.

Stuttgart, den 7. Dezember 1905.

Mosthaf.

Bekanntmachung

betr. die Feldbereinigung auf Markung Ebershardt unter Einbeziehung von Teilen der Markung Ebhausen.

Bei der am 23. d. M. vorgenommenen Abstimmung über den Antrag auf eine Bereinigung der Gewanne Heßlach, Graben und Höfesteig auf der Markung Ebershardt unter Einbeziehung von Teilen der Markung Ebhausen haben von 100 beteiligten Grundeigentümern mit einem Gesamtsteuerkapital von 2807 ℳ 26 ₰ nur 43 Beteiligte mit 1106 ℳ 78 ₰ Steuerkapital für den Antrag gestimmt bezw. waren als zustimmend zu erachten.

Auf Grund dieses Ergebnisses der Abstimmung wurde das Unternehmen vom Oberamt als abgelehnt erklärt.

Beschwerden gegen diese Verfügung sind an die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft Abteilung für Feldbereinigung gemäß Art. 65 des Feldbereinigungsgesetzes zu richten.

Der Antrag auf wiederholte Abstimmung über die durch Stimmenmehrheit abgelehnte Feldbereinigung kann jederzeit gestellt werden, wenn durch Vorlage unterschriftl. Erklärungen der Nachweis darüber beigebracht wird, daß eine zur Ergänzung der gesetzlichen Mehrheit erforderliche Anzahl Verneinender nunmehr für den Antrag gestimmt ist.

Nagold, den 27. Dez. 1905.

K. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Lt. Erlaß des K. Württ. Medizinalkollegiums vom 23. Dezember 1905 ist der Hebamme

Christine Hafner in Nagold

für langjährige ausgezeichnete Dienstleistungen eine Prämie von 40 ℳ — verwilligt worden.

Nagold, den 27. Dez. 1905.

K. Oberamt. Ritter.

Seine Königliche Majestät haben am 23. d. M. allergnädigst geruht je eine Finanzsekretärstelle bei den Kameralämtern Kirchheim dem Finanzpraktikanten Böhmle in Herrenberg und Tuttlingen dem Finanzpraktikanten Plocher in Altensteig zu übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 28. Dezember.

Besitzwechsel. Der Gasthof z. Hirsch ist gestern an Herrn Kaufmann Neudeck aus Stuttgart, Schwiegersohn des bisherigen Besitzers, Herrn Hirschwirt und Gemeinderat Klein, käuflich übergegangen. Die eigentliche Uebernahme erfolgt am 1. April 1906. Das Erdgeschoß des Gebäudes soll bis dahin nach System Rückganer um 1½ Meter erhöht und darin ein geräumiger Saal eingerichtet werden.

Weihnachtsfeiern.

* **Militär- u. Veteranen-Verein.** Am Dienstag abend hielt der Verein unter überaus zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und Freunde seine Weihnachts-Feier in der Turnhalle ab. Das reichhaltige Programm bot schöne Männerchöre, sowie Doppelquartette die unter der Leitung des Herrn Dirigenten des Sängerkranzes, Herrn Bildhauers Schnepf wirkungsvoll zu Gehör kamen. Hervorheben möchten wir „Es liegt eine Krone" von E. Schulz und besonders auch „Der Feuer" von Chr. Schnyder; von den Doppelquartetten erzielte „Der Haselwirt" von Th. Koschat durch tiefe Auffassung und korrekte Aussprache einen wahren Beifallssturm. Humoristische Szenen, Singspiele, Duoszenen und Couplets brachten große Heiterkeit hervor, denn alle Mitwirkenden, Damen und Herren, vertraten ihre Rollen in meisterhafter Weise. Alles ging wie am Schnürchen, was besonders bei dem humorist. Singspiel „Im weißen Röß'l" angenehm berührte. Das Füllhorn schüttete seinen reichen Inhalt ohne Wahl über die fröhlichen Teilnehmer und die Abgabe der Gewinne zog sich bis nach Mitternacht hin. Warmer Dank gebührt dem Herrn Dirigenten Schnepf für seine umsichtige und gute Leitung des ganzen, sowie allen Mitwirkenden, namentlich den Sängern, für ihre schöne Darbietungen.

—r. **Berneck,** 27. Dezbr. Wieder wie seit Jahren hat die Witwe des † Herrn Landgerichtsdirektors Freih. Wilhelm v. Gültlingen die hiesige Kleinkinderschule mit reichen Weihnachtsgaben erfreut, die sie zum teil selbst gefertigt hatte. Außer einigen Gesellschaftsspielen für die Gesamtheit erhielt jedes Kind sein Päckchen, gefüllt mit allerlei nützlichen Gegenständen: die 28 Buben je eine Mütze, einen Schal und 1 Paar Strümpfe, die 16 Mädchen je ein Unterröckchen, eine Halskrause und 1 Paar Stützer oder Handschuhe. Man muß nur staunen, welche Mühe und Zeit die edle Wohltäterin darauf verwendet, den Schülern der Kleinkinderschule eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Am Abend des Stephannsfeiertags fand in Anwesenheit der Eltern und Angehörigen der Kinder sowie des Herrn Stadtpfarrers die Bescherung statt, und es wäre nur zu wünschen gewesen, daß Frau Baron die strahlenden Augen der so reich beschenkten Kinder und ihre dankbaren Gefühle hätte sehen können. Auch an dieser Stelle sei der edlen Wohltäterin ein herzliches Vergeltsgott dargebracht.

-n **Wart,** 26. Dez. Auf eine gelungene Weihnachtsfeier darf der hiesige Sängerbund zurückblicken. Zufolge ergangener Einladung hatten sich die Mitgliede des Krieger- und Sängerbundes im Gasthaus z. „Hirsch" mit ihren

Um die Weihnachtszeit.

Von Charlotte Niese.

(Fortsetzung.)

Nach dem Lesen durften wir zu unsern Geschenken gehen, und wenn wir sie noch längst nicht genügend bewundert hatten, dann mußten wir unsere Lieder hersagen.

Ich blieb immer stecken, ich wußte es schon im voraus, obgleich ich mir so viel Mühe gab — aber Papa half aus. Er hatte es im vorigen Jahre so geduldig getan; auch diesesmal baute ich auf ihn. Er hatte mich auch nicht ausgelacht, wie die andern es wohl taten, obgleich er wohl hätte böse werden können, wo es doch sein Weihnachtsgeschenk war, das ich ihm so schlecht und so stockend aufsagte. — Franz Horn hatte keinen Vater, der ihm half, wenn er etwas schlecht machte, keine Mutter, die ihm die Tränen trocknete — er bekam nichts zum Weihnachten, höchstens Schläge.

Es war ganz dämmerig geworden; die kahlen Linden rauschten über den Gräbern, und vom Kirchturm schlug es halb fünf. In der Ferne aber sang eine trotzige Stimme:

En, twe, dree, veer —
Und wenn ok en halwen Daler wer!

Am andern Morgen, bald nach Beendigung der Schulstunden, suchten Jürgen und ich Franz Horn. Er war nicht schwer zu finden. Vor einem der elendesten Häuser des ärmsten Stadtteils glitschte er auf einem eben zugefrorenen schmutzigen Rennstein. Dabei hielt er die Trümmer meines Rummeltopfes in der Hand und pfiff ein Liedchen.

Wir waren noch unschlüssig, ob wir ihn für seinen gestrigen Raub zuerst gemeinsam durchprügeln und ihm dann die Aussicht auf eine Weihnachtsfreude machen sollten, als Franz diesen Zweifeln ohne weiteres ein Ende machte. Er kam auf uns zu und hielt mir den zerbrochenen Topf vor die Augen.

Das war ein flechten Rummelpott! sagte er geringschätzig. Konnt auch nich das geringste vertragen! Als ich mir gestern abend mit Fite Schulz prügelte, smiß ich ihn das Ding an'n Kopp, und das ging gleich twei! — So'n flechten Pott hab ich lang nich gesehen. Aber ich kauf mich heut einen neuen! Acht Bankschillings hab ich mich gestern abend rangerummelt und ein Berg Brot und Kuchen.

Dieser großen Unbefangenheit gegenüber wußten wir uns nicht recht zu benehmen und fanden es also richtiger, von der Franz zugedachten Bestrafung zu schweigen. Wenn so bald Weihnachten ist, dann kann man doch überhaupt keinem Menschen lange böse sein. Deshalb bemerkte Jürgen wohlwollend, wenn Franz artig sein wollte, so schenkten wir ihm trotz seines gestrigen schlechten Betragens vielleicht etwas zum Weihnachten.

Was denn? fragte der Junge. Er machte den Versuch, die blaugefrorenen Hände in seine Hosentaschen zu stecken; er hatte aber keine.

Ich schenke dir vielleicht eine Hose! sagte Jürgen. Sie ist schwarz und weiß kariert und noch ganz fein!

Geht sie twei?

Ja, kaput wird sie wohl einmal gehen — Hosen gehen leicht entzwei! Und Jürgen seufzte. Er dachte wahrscheinlich an das Schicksal einer Sonntagshose, die nach dem Erklettern eines Baumes auf rätselhafte Weise zerrissen war, und die ihn dann in Unannehmlichkeiten mit Mama gebracht hatte.

Ich will dir einen Kamm und Seife schenken! schob ich großmütig ein. Etwas Geld ist noch in meiner Sparbüchse, deshalb wollte Mama durchaus den Schlüssel haben. Wenn ich aber ordentlich schüttle und die Ritze etwas größer mache, dann wird das Geld schon herausfallen!

Franz hatte uns aufmerksam zugehört. Jetzt spuckte er durch die Zähne, wie die Schiffer taten.

Eine Hose, die twei geht, will ich nich! Wenn da ein Loch ein kommt, krieg ich bloß Prügel von die Ohlsch. Da is mich mein alte lieber!

Aber Kamm und Seife — sagte ich ermahnenden Tones.

Was soll ich mit so'n Kram?

Er sah allerdings darnach aus, als wenn er den Gebrauch von Kamm und Seife durchaus nicht zu schätzen wisse, und wir mußten die Richtigkeit seiner Frage im stillen zugeben.

Was wünschst du dir denn? fragten wir, und Franz spuckte wieder aus.

Ich wünsch, daß ich die Ohlsch, was mein Tante is, mal tüchtig durchneten*) kannt.

Magst du sie denn nicht leiden?

Er sah erstaunt aus.

Oh — ich mag ihr wohl leiden, was sollte ich ihr nicht leiden mögen? Aber ich ärgere mir, daß sie mir immer prügelt, und ich ihr nie. Fite Schulz sagt, wenn ich groß bin, denn is die Ohlsch alt und swach geworden, denn kann ich ihr über — aders denn bin ich nich hier!

Wo bist du denn dann?

Wo ich bin? Natürlich auf See! Vater is auch auf See gefahren, und ich will auch Schipper werden! Bloß, daß es noch so lang hin ist!

Er seufzte, hob den Kopf und sah den grauen Schneewolken nach, die vom Ostwind über unsere Insel gepeitscht wurden.

*) Durchprügeln.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Familien in stattlicher Anzahl eingefunden. Die Erwartungen des festgebenden Vereins wurden durch den Zutritt weiterer hiesiger und auswärtiger Gäste weit übertroffen. Die Festfeier nahm durchweg einen harmonischen Verlauf und es gebührt allen Mitwirkenden herzlicher Dank.

Altensteig, 28. Dezbr. Ihre Majestät die Königin Charlotte hat der Henrike Bähler hier das von Ihrer Majestät der Königin Olga gestiftete Ehrenkreuz in Silber für mehr als 25jährige treue Dienste in der Familie Faist auf Weihnachten verliehen.

—r. **Berneck,** 27. Dez. Bei der heute von 12 bis 2 Uhr stattgefundenen Gemeinderatswahl haben von 68 Wahlberechtigten 41 abgestimmt und es wurden die seitherigen 2 Gemeinderatsmitglieder Johs. Graf, Privatier mit 40 und Johs. Girrbach, Holzhauer mit 37 Stimmen wiedergewählt. — Altem Herkommen gemäß veranstalteten am heiligen Abend die Knaben der Oberklasse unter Absingen von Weihnachtsliedern auf der Höhe gegen Altensteig-Dorf einen Fackelzug, der vom ganzen Städtchen aus beobachtet werden konnte.

Gündringen. 26. Dez. Während des vormittägigen Gottesdienstes brach, wie schon kurz gemeldet, heute auf dem Dürrenhardter Hof Feuer aus. Dasselbe entstand in einem Holzschopf und äscherte diesen, sowie die Schweinestallungen und eine große Scheuer total, die Waschküche zum Teil ein. Die in der Scheuer aufbewahrten Futter- und Strohvorräte sollen bedeutend gewesen sein. Auch eine Dreschmaschine, Nesch-Vollmaringen gehörig, ist mitverbrannt. Dagegen konnten die Schweine und der größte Teil des Geflügels gerettet werden. Der herrschenden Windstille ist es zu danken, daß das Wohnhaus und die übrigen ausgedehnten Gebäulichkeiten vom verheerenden Elemente nicht ergriffen wurden. Die hiesige Feuerwehr war rasch zur Stelle, konnte jedoch wegen unzureichendem Wasser nicht in volle Tätigkeit treten. Entstehungsursache bis jetzt unaufgeklärt.
H. Chr.

Neubulach, 22. Dez. Die zweite Gemeinderatswahl hat nun folgendes Ergebnis gebracht: Von 114 Wahlberechtigten haben 97 abgestimmt und erhielten Stimmen bezw. sind gewählt: Stadtpfleger Schwenker 86, Martin Hanselmann, Bauer 83, Heinr. Roller, Schmiedmeister 73, Johann Georg Meyer, Bauer 46. Weitere Stimmen erhielten: J. Aker, Bauer a. d. Burg 45, J. Daß, Kaufmann 14, J. G. Schaible, Bäcker 11.

Stuttgart, 22. Dez. Das Ergebnis der Steuerveranlagung ist lt. Beob. für Stuttgart Stadt nur 4½ Mill. Mark. Angenommen waren 6 Millionen. Es ist also ein Defizit von 1½ Millionen für den Staat und dementsprechend von ¾ Millionen für die Stadt vorhanden.

Stuttgart, 27. Dez. Eissport. Die Eisbahn beim Schatten ist jetzt fahrbar.

Reutlingen, 23. Dez. Der König und die Königin ließen ihren beiden Patenkindern, Wilhelm Hirschburger und Charlotte Bertsch, die sie bei der Einweihung der Marienkirche aus der Taufe hoben, eine Weihnachtsgabe von je 20 ℳ nebst hübschem Spielzeug überreichen.

r. **Bopfingen,** 27. Dez. Am 1. Feiertag brannte in Aufhausen das alleinstehende sog. Fischhaus nieder, wobei der 80 Jahre alte Johann Träger in den Flammen umkam. Träger, der die Gewohnheit hatte, im Bett zu rauchen, wird jedenfalls den Brand verursacht haben. Er wurde halb verkohlt aufgefunden.

r. **Ellwangen,** 27. Dez. Am Sonntag vormittag wurde ein jüngerer Mann von Kottspiel auf dem Wege nach Ellwangen zwischen Kommerstadt und Rosenberg von einem Unbekannten räuberisch überfallen, durch 4 Revolverschüsse schwer verletzt und seiner Barschaft im Betrag von 16 Mark beraubt. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dez. Aus Swinemünde meldet das B. T.: In einer gestern abgehaltenen Versammlung erklärten 80 Einwohner von Heringsdorf, 170 russische Flüchtlinge aufnehmen zu wollen.

Die N. A. Z. teilt unter der Ueberschrift „Hilfe für die notleidenden Deutschen Rußlands" u. a. folgendes mit: Viele von diesen Flüchtlingen werden einen sehr erfreulichen Zuwachs für unsere Bevölkerung bedeuten; es sind z. B. zahlreiche Landarbeiter darunter, desgleichen kann unsere Industrie manche von den Industriearbeitern gebrauchen. Nun gilt es, die Leute neuen Arbeitsstätten zuzuführen, und zu diesem Zweck wird sich der Hilfsausschuß mit den verschiedenen Organisationen für Arbeitsvermittlung in Verbindung setzen.

Ein charakteristisches Bild vom deutsch-französischen Grenzverkehr entwirft ein Korrespondent der „Frankf. Ztg.": Hüben bezahlen die Metzger für deutsche Schweine 72 ₰, und drüben für französische 40 ₰ für das Pfund Schlachtgewicht, und zwar ohne Zwischenhandel. Nun versuchten spekulative Bauern der französischen Grenzdörfer, ihre Schweine an der Grenze weiden zu lassen, um sie dann im geeigneten Augenblick die Nationalität wechseln zu lassen, aber die Grünröcke sahen ihnen gar zu sehr auf das Handwerk, da fingen sie es anders an. Der topffertige Speck kostet drüben hinter den blau-weiß-roten Grenzpfählen durchschnittlich 54 ₰, und zwar vorzügliche Ware. Der französische Metzger kommt an die Grenze und richtet dort zweimal in der Woche eine ambulante Verkaufsstelle ein. Fleisch aller Sorten ist hier um 30, und feine Wurstwaren sogar um 60 ₰ das Pfund billiger. Mittwochs und Samstags gibt es geradezu Völkerwanderungen von hüben nach drüben. Alles was Beine hat und vier Pfund zollfreies Fleisch tragen kann, wandert an den genannten Tagen nach drüben. Wenn dann die Leute von ihren Einkäufen aus Frankreich zurückkommen, sind sie des Lobes voll. Nicht nur das Fleisch ist um so viel billiger, auch das Brot ist billiger und besser, und der Wein kostet noch nicht einmal halb so viel. So wird heute Elsaß-Lothringen moralisch für Deutschland erobert.

Weinheim, 26. Dez. Dem Bürgermeister Holzwart von Pforzheim, der nicht wieder gewählt wurde, soll nach der „Bst." der Posten eines Amtsvorstandes in Weinheim übertragen werden.

Ludwigshafen, 27. Dez. Der durch den Brand der Walzmühle verursachte Schaden beträgt nach genauer Schätzung 1 560 000 ℳ.

München, 23. Dez. Fürst Karl v. Oettingen-Wallerstein ist heute vormittag im Alter von 65 Jahren auf seiner Besitzung in Böhmen gestorben. Der verstorbene Fürst war erblicher Reichsrat der Krone Bayerns, sowie bis vor einigen Monaten auch erbliches Mitglied der Kammer der Standesherren in Württemberg. Auf letztere Würde hat er im März d. Js. verzichtet und ist aus der württembergischen Staatsangehörigkeit ausgetreten. In der bayerischen Reichskammer zählte er nach dem Grafen Rechteren-Limpurg und dem Fürsten Karl Löwenstein-Wertheim zu den ältesten Mitgliedern. Politisch ist er wenig hervorgetreten.

Nürnberg, 24. Dez. Eine Bluttat ist leider von hier zu melden. In der vergangenen Nacht geriet der verheiratete Wächter der Wach- und Schließgesellschaft Konrad Meyer mit dem Dachdecker Heinrich Volkert auf der Straße in einen Wortwechsel. Volkert zog ein im Griffe feststehendes Messer und versetzte hiermit dem Meyer mehrere Stichwunden. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus verbracht, woselbst er nach einigen Stunden den Verletzungen erlag. Der Täter sitzt hinter Schloß und Riegel.

Hamburg, 22. Dezbr. Eine in Altona wohnhafte Witwe und ihre 24jährige Tochter vergifteten sich vor drei Tagen mit Lysol, weil ein Verwandter ihr gesamtes Vermögen verspekuliert hatte. Mutter und Tochter wurden tot in ihren Betten gefunden.

Kiel, 23. Dez. Der im hiesigen Hafen liegende englische Kreuzer Sapphire signalisierte heute früh: „Wünsche mit Flotte in Verbindung zu treten." Und sodann: „Der Kapitän, die Offiziere und Mannschaften wünschen den deutschen Kapitänen, Offizieren und Mannschaften Seiner Kaiserlichen Majestät ein glückliches Weihnachtsfest!"

Ausland.

Paris, 27. Dez. Katholische Blätter veröffentlichen aus einem Weißbuch des Vatikans Auszüge. Das Weißbuch sucht nachzuweisen, daß die Schuld an dem Bruche zwischen Vatikan und Frankreich die einzelnen Minister seit Waldeck-Rousseau treffe. U. a. wird ein Brief des Papstes Pius X. an Präsident Loubet vom 23. Dez. 1903 mitgeteilt, worin erklärt wird, es habe den Anschein, daß die kirchenfeindlichen Maßnahmen der französischen Regierung nicht eine Trennung von Kirche und Staat, sondern eine Endchristlichung Frankreichs bezwecke. Es wird sodann entschieden der Vorwurf zurückgewiesen, daß der heilige Stuhl Frankreich bekämpft habe. Er habe vielmehr zugunsten der Republik gekämpft. Schließlich wird erklärt, daß Frankreich, wie übrigens auch die anderen Mächte, auf Grund internationaler Verträge das Recht des Protektorates im Orient besitze, daß die Möglichkeit, Katholiken anderer Nationalität und katholische Angestellte und eingeborene Christen zu beschützen, tatsächlich nur durch den Willen des heiligen Stuhles geboten werden könne.

Die Vorgänge in Rußland.

London, 26. Dez. Ueber Petersburg wird undatiert aus Moskau gemeldet: Montag nacht unternahmen **Revolutionäre** den letzten Verzweiflungsversuch, das **Stadthaus,** die **Staatsbank** und das **Polizei-Präsidium** zu besetzen und die **provisorische Regierung zu proklamieren.** Der infolge dessen entstandene verzweifelte Kampf stellte die Blutwoche und die Niederwerfung der Kommune in Schatten. Die **Verlustziffern** variieren zwischen **5000** und **20 000 Opfern.** Das Militär blieb treu. Ueberall kündigen die Revolutionäre jetzt ein Schreckensystem und Massenmorde von hohen Beamten, Offizieren und Ministern an, sowie die systematische Untergrabung der Finanzen und die gewaltsame Verhinderung des Zusammentritts der Duma.

Petersburg, 27. Dezbr. Gestern wurde das neue Wahlgesetz veröffentlicht, welches sich dem allgemeinen Wahlrecht nähert, da Neunzehntel der Bevölkerung wahlrechtberechtigt ist. Die Hauptschwierigkeit liegt darin, daß das Gesetz zu kompliziert erscheint. Die Einberufung der Reichsduma soll auf den 4. März erfolgen.

Memel, 23. Dez. Das Mem. Dampfboot meldet, daß der Dampfer Kehrwieder nachts 11 Uhr in Memel eingelaufen sei und berichtet habe, daß die Revolutionäre den Hafen von Riga gesperrt haben sollen. Kehrwieder lief, um eventuell Flüchtlinge zu befördern, Freitag Libau an, wo Freitag früh der Generalstreik proklamiert war. Die Revolutionäre wollten keine Schiffe ausfahren lassen. Im Hafen befand sich der schwedische Dampfer Baltic und der Dampfer Coronia. Beide Schiffe wurden mit Steinen bombardiert und es wurden **Schüsse auf sie abgegeben, als sie auslaufen wollten.** Coronia fuhr aus, Kehrwieder ging in den Außenhafen und verließ Libau um 7 Uhr abends, ohne Passagiere aufgenommen zu haben.

Nein, er wünschte sich gar nichts — höchstens einen Rummeltopf, der aber unter keinen Umständen entzwei gehen durfte, und dann glitt er wieder auf dem gefrorenen Rennstein entlang, pfiff schrill und ohne Melodie vor sich hin und kümmerte sich gar nicht mehr um uns. Nur als wir fortgingen, rief er uns mit einem gewissen Wohlwollen noch, daß er zu uns zum „Gratulleren" kommen wollte.

Am 23. Dezember begann das Fest der Gratulation. Unzählige alte Weiber, mit Riesenkörben an dem einen und Kindern auf dem andern Arme wuchsen urplötzlich aus der Erde und gingen von Haus zu Haus. Woher sie alle kamen, ist mir noch heute ein Rätsel geblieben — aber sie waren da, standen in dicke Tücher gehüllt schweigend im Hausflur, und wenn man nach ihrem Begehr fragte, sagten sie, daß sie „man bloß to'n Wihnachen gratteleeren" wollten.

Ein großer Korb mit Weiß- und Rosinenbrot und eine Schale mit Kupfergeld standen schon für die Gratulanten bereit, und wir Kinder durften diese Gaben überreichen, was wir natürlich mit großem Vergnügen taten. Auch die Rummler wurden jetzt sehr dreist; sie standen nicht mehr vor, sondern in den Häusern und sangen ihr Lied auf den Vorbielen. Zwischen ihnen und den gratulierenden Frauen herrschte aber, der Konkurrenz wegen, ein gespanntes Verhältnis, und wenn sich beide Teile in einem Hause begegneten, dann ging es nicht ohne Geschrei und lautes Schelten ab.

Als wir gerade einer sehr verhäkelten und sehr verdrießlichen Frau ein Weißbrot und mehrere Geldstücke gegeben hatten, steckte Franz Horn den Kopf in die Hausflüre und brüllte:

Annlischen, mak de Dören apen!

J, du vermaledeiten Slängel! Willst mal nah Hus gahn! schrie die Alte mit geballten Fäusten auf ihn losgehend.

Er aber schlüpfte unter ihren Armen durch und retirete sich zu uns auf die Treppe.

Das is mein Ohlsch! bemerkte er mit vorstellender Handbewegung. Sie is doll, weil daß sie nich genug kriegt! Nich, Tante! Abees sei man still — ich bring dich noch ein Weißbrot mit und Geld. Die Kinners hier, die geben mich noch was!

Die Ohlsch schalt noch eine ganze Welle zu Franz herauf, ehe sie sich zum Fortgehen entschloß. Daß sie in ihren Ausdrücken nicht wählerisch war, hörten wir mit einem Gemisch von Freude und Grauen. Franz aber nickte zufrieden.

Kann sie nich fein fluchen? Wie'n Schipper, ganz wie'n Schipper! Na, nu gebt mich man zwei Brötte und nich so knapp Bankschillinge, daß ich nach Hause kann!

Er war, wie wir bemerkten, gar nich bange vor seiner fluchenden Tante und lief nachher eilfertig hinter ihr her.

Am 24. Dezember bettelte es bei uns den ganzen Tag und das Gratulieren zum Weihnachten nahm kein Ende. Am frühen Nachmittage schon kochte ein Topf mit Milchreis auf dem Herde und unsre Köchin bereitete mit hochroten Wangen eine Art Schmalzgebäck, das bei uns „Pfärtchen" hieß. Dann kamen die besitzlosen Hausfremde mit Töpfen und Tellern und erhielten von allem ihr reichlich Teil.

Einige Auserwählte waren zum Essen in die Küche geladen worden, und auch für Franz Horn hatten wir eine Einladung erwirkt. Er sollte reingewaschen um 5 kommen und war schon um 3 Uhr da. Sein Gesicht zeigte Spuren von Wasser und war schwarz und weiß gestreift; auch trug er Jürgens karierte Hose, mit der er sich, obgleich sie „twei" ging, wegen ihrer Taschen ausgesöhnt hatte. Darauf fing er sogleich an, Milchreis und Pfärtchen in solchen Mengen zu verspeisen, daß unsere Köchin beinahe weinte.

Um vier kam dann die „Ohlsch". Dieseßmal unverhüllt, glattgekämmt und mit einem Ausdruck stillen Friedens in den harten, früh graiterten Zügen.

Wir waren überrascht, denn unsers Wissens hatte sie kein Mensch eingeladen; Franz aber bemerkte mit vollen Backen kauend: Ich hab ihr eingeladen, weil daß sie so gern kommen wollt. Sie is ja auch mein Tante und kann fluchen, wie'n Schipperknecht!

So löffelte die Ohlsch bald still und emsig und schien sich auf langes Bleiben eingerichtet zu haben.

Jedermann weiß, daß die Zeit am Weihnachtsabend vor der Bescherung entsetzlich langsam vergeht. Zuerst will es trotz der kurzen Tage gar nicht Abend werden, und wenn die Lampen angezündet sind, dann dauert es noch Ewigkeiten, ehe die köstliche Glocke erschallt. Jede Gelegenheit, die Zeit zu vertreiben, wird mit Freuden ergriffen, und deshalb saßen Jürgen und ich auch auf dem Küchentisch und suchten die nähere Bekanntschaft der Ohlsch zu machen.

Sie aß in Frieden, und unser unverwandtes Anstarren schien sie nicht zu stören. Als sie in sehr entschiedener Weise den dritten Teller Milchreis und das achte Pfärtchen verlangte, da benutzten wir diese kleine Pause, um sie zu fragen, wo sie das Fluchen gelernt habe.

Sie sah uns nachdenklich an.

Daß Fluchen, Kinners? Ich fluch mein Dag nich!

Du fluchst nicht! Oh — gestern hörten wir es doch — und weshalb prügelst du Franz? Paß nur auf — wenn er groß ist, prügelt er dich!

Die Ohlsch leckte behaglich die Finger ihrer linken Hand ab, die sie zum Essen benutzt hatte.

Ich glaub nich, daß er mir prügeln wird, weil daß ich es bloß aus Liebe tue. Kinners müssen Slläge haben, sonst werden sie nich groß! (Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Heute ist Kehrwieder nochmals nach Libau abgegangen, um die Batavia zu suchen.

Königsberg, 27. Dez. Der Zugsverkehr von Wirballen nach Petersburg und umgekehrt ist wieder aufgenommen.

Barcelona, 27. Dez. Die Obduktion der Leiche des Webers Salas Comas, der den Kardinal Casanas zu erstechen versucht hatte und sich vergiftet haben soll, ergab keine Spur von Gift. Der mysteriöse Tod des Comas verursacht großes Aufsehen.

Die Straßenkämpfe in Moskau.

Moskau, 23. Dez. Auf dem Straßnoyaplatz, der Twerskayastraß und dem Boulevard ist ein heftiges Feuergefecht zwischen Dragonern und den Mitgliedern der Kampforganisation im Gange. Heute morgen wurde das Haus Fidler im Sturm genommen und eine Menge Waffen und Explosivstoffe erbeutet. Der Haupttrupp der Kampforganisation, der den Versuch machte, nach dem Rathaus zu gehen, um die Mitglieder der Stadtduma zu verhaften, wurde gefangen genommen.

Moskau, 23. Dez. Die Aufständischen im Fidlerschen Haus sind gefangen genommen worden. 5 Aufständische sind tot, 20 verwundet, 2 Offiziere getötet. Im Hause wurden Gewehre, Revolver und Bomben beschlagnahmt. An mehreren Stellen wurden Barrikaden errichtet und von den Truppen besetzt. Der Arbeiterdeputiertenrat ordnete an, daß um 6 Uhr abends der bewaffnete Aufstand beginnen soll. An mehreren Punkten der Stadt wurde die Polizei entwaffnet und mehrere Polizeibeamte getötet.

Moskau, 27. Dezember. **Die Stadt trägt den Charakter des Belagerungszustandes.** Gestern abend wurden die Passanten von den Patrouillen durchsucht. Diejenigen, welche Widerstand leisteten wurden erschossen. Nach 9 Uhr abends waren die Häuser finster. **Das Schießen dauerte ununterbrochen an, sogar noch nach Mitternacht.** Die Plünderungen der Läden nahmen an Umfang zu, namentlich ist es auf Kleidermagazine und Milchwirtschaften abgesehen. **Heute begann das Schießen früh morgens in der Gegend des Nicolai-Bahnhofes.** Drei Abteilungen von Aufständischen setzten sich nach drei Richtungen in Bewegung. Eine mit Gewehren bewaffnete Abteilung marschierte auf die Kasan Eisenbahn zu zwischen den Stationen Moskau und Perowo. Die Vorhut dieser Abteilung versuchte sich des Nikolai-Bahnhofes zu bemächtigen. Die Verbindung zwischen Moskau und St. Petersburg wird durch Spezialzüge aufrecht erhalten. Die zweite Abteilung von Revolutionären, welche mit Revolvern bewaffnet und aus Männern und Frauen, insgesamt aus etwa 1000 Köpfen, zusammengesetzt ist, operiert in der Gegend des Sadowojaboulevards von der Triumphpforte bis zum Sucharow-Turm. Ueberall in diesen Gegenden sind Barrikaden errichtet. **Die Revolutionäre erscheinen in kleinen Abteilungen und greifen die Truppen an. Besonders tapfer, mitunter sogar grausam, sind die Frauen.** Die dritte Abteilung, welche die stärkste ist, operiert in der Gegend vom Brester Bahnhof in der Sadowaja bis zur Bresniastraße. **Hier sind die Kämpfe häufiger als anderwärts.** Eine Abteilung Revolutionäre verbarrikadierte sich in der Komissarow Schule. Das Gebäude wurde mit Kanonen beschossen und ist stark beschädigt. Auch ein anderes Gebäude wurde beschossen. **Viele Personen sind getötet oder verwundet.**

Russische Finanzen.

Petersburg, 27. Dezbr. Wie die Nowoje Wremja mitteilt, weist der Voranschlag des Staatsbudgets für 1906 im Ordinarium ein Plus von 10 Millionen Rubel auf. Für durch den Krieg entstandene Kosten sind im Extraordinarium über 390 Millionen Rubel eingestellt worden.

Vermischtes.

Eine Gemsjagd in dem Städtchen Dornbirn bei Bregenz wird von der Konst. Ztg. folgendermaßen geschildert: Vom Zanenberge her sauste in mächtigen Sätzen eine ausgewachsene kräftige Gemse nach Dornbirn hinein, durch die Pfarrstraße in die stark belebte Bahnstraße, verfolgt von einer ganzen Hundemeute, wie sie nur in dem städtischen Jagdrevier aufzutreiben war. Einige Jäger, welchen sich noch zahlreiche Gelegenheits-Jagdfreunde und zahllose Buben anschlossen, folgten der Hetzjagd. Das geängstigte Grattier sprang über hohe Zäune und durcheilte verschiedene Obstgärten, bis es schließlich zitternd und schwitzend vor einem hohen Drahtgitter stehen blieb, das seiner Sprungversuche spottete. Einem zufällig in der Nähe stehenden Herrn gelang es mit Hilfe eines flinken Burschen, die Gemse festzunehmen, worauf sie in einem Stalle untergebracht wurde.

Konkurs-Eröffnungen.

Nachlaß des am 27. Nov. 1904 verst. Herbert Fechter, gewes. Steinhauers in Hochdorf.

Auswärtige Todesfälle.

Ihle, Karl, Privatier, Stuttgart. — Wilhelm Knöller, Mechaniker, 64 J., Neuenbürg. — Louis Kappelmann, Kgl. Hoflieferant, 60 J., Wildbad. — Fritz Wirth, (Amerikaner Veteran), Christophstal.

Literarisches.

Vor 100 Jahren. Erinnerungsblätter an die Erhebung Württembergs zum Königtum. Für Schule und Haus. Von Lic. Schott, Böblingen. Verlag der Wilhelm Schlecht'schen Buchdruckerei in Böblingen. Broch. 20 Pfg.

Zu beziehen von der **G. W. Zaiser**'schen Buchhandlung.

Briefkasten der Redaktion.

O Winter, schlimmer Winter,
Dein werd' ich nimmer froh;
Du fesselst Nerv und Muskeln
An Schreibtisch und Bureau.

Staub muß die Menschheit schlucken
In Tanzsaal, Bud' und Kneip';
Giftmordend für das Leben
Wird jeder Zeitvertreib.

Der Arzt der spricht von „Hanteln"
Und „leçons gymnastiques"
Damit ich werd vom Biere
Nicht allzu rund und dick!

Laß fahren hin, laß fahren
Den Doktor und dein Fett,
Komm in die Eisgefilde
Und mach' die Brust dir weit;

Wo frische Winterkühle
Umweht dir Bart und Haar!
Wer einmal Sportlust fühlte,
Den greift sie wunderbar,

Wer einmal durfte baden
Im Sportlauf Herz und Mund,
Der wird des nimmer müde,
Bis Leib und Herz gesund!

Wir führen dich zur Quelle,
Dort wasch' den Staub dir fort,
Daß Kopf und Hirn werd helle
Im edlen Wintersport!

Gerne gewähren wir obiger poetischen „Aufforderung zum Wintersport" Raum und knüpfen daran die zuversichtliche Hoffnung, daß die verehrl. Stadtverwaltung doch alsbald für Instandsetzung der Eisbahn sorgen möchte.

Im Auftrag aller Eissportfreunde.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Einladung zum Abonnement
auf den
Gesellschafter

Nach dem 1. Januar 1906 wird der jetzt rege Geschäftsverkehr wieder in ruhigere Bahnen übergehen und mancher wird unwillkürlich den Tagesereignissen gesteigerte Aufmerksamkeit zuwenden. Es wird auch nicht an Vorgängen fehlen auf der Bühne des Weltheaters und im Schoß der Parlamente, die dem Programm einer Zeitung besondere Anziehungskraft verleihen. Da ist vor allem die Verfassungserneuerung und die Verwaltungsreform im württ. Landtag, welche aufs innigste mit dem Interesse eines jeden Staatsbürgers verbunden sind; den Reichstag wird eine durchgreifende Reichsfinanzreform beschäftigen, welche die enorme Reichsschuld von ca. 3½ Milliarden aus der Welt schaffen und ohne erhöhte Inanspruchnahme der Einzelstaaten einen forcierten Ausbau der deutschen Flotte ermöglichen soll. Wenn England und Deutschland auf der in der jüngsten Vergangenheit verstimmt gewesenen Baßgeige des europäischen Streichorchesters wieder harmonische Töne hervorzubringen suchen, so „sei" es recht gut, daß Deutschland immer auf der Hut ist. Die Lage in Rußland ist eine recht verzweifelte und der politische Horizont ist nach dem Osten hin blutrot gefärbt von dem Widerschein eines gierig lodernden Revolutionsbrandes. Wie gerne sähe es unser „innerer" Feind, wenn der Brand zu uns herüberspringen würde!

Ueber alle Ereignisse im kommunalen, politischen und wirtschaftlichen Leben des hiesigen Bezirks, besonders über die Weiterentwicklung der für die Bezirksangesessenen in Betracht kommenden Erwerbsfragen, über die Landtags- und Reichstags-, die wichtigeren Schwurgerichts- und Strafkammerverhandlungen, über alle oben berührten Tagesfragen wird der Gesellschafter rasch und in gedrängter Kürze berichten; außerdem bringt er die Viktualien-, Frucht-, Mehl-, Holz-, Vieh-, Obst- und Weinpreise etc., sowie im Inseratenteil u. a. die amtlichen, für das Publikum bestimmte Erlasse, Holzverkäufe usw.

Dem Gesellschafter werden wöchentliche bezw. 14tägige Beilagen belehrenden und unterhaltenden Inhalts gratis beigelegt:

Das Plauderstübchen
und
Der Schwäbische Landwirt.

Das **Feuilleton** wird stets gute und interessante Lektüre bringen, besonders auch unseren Frauen Anregung zu bieten suchen.

Zu Neujahr erhalten unsere **sämtlichen Abonnenten,** also auch die Neueintretenden, einen schönen

Wandkalender

gratis, enthaltend: ein Verzeichnis der Märkte in der Umgegend, und den Post-, Telegraphen- und Telefontarif.

Der billige Preis in Anbetracht der Fälle und der Bedlegenheit des Gebotenen ermöglicht es **jedermann** unsere Zeitung zu lesen.

Inserate haben bei der großen Verbreitung des Gesellschafters besten Erfolg und werden billigst berechnet.

Um die erfahrungsgemäß beim Quartalswechsel eintretenden Störungen im Bezug unseres Blattes zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Abonnenten schon jetzt die Erneuerung ihres Abonnements bei den betr. Postanstalten oder Postboten bewerkstelligen zu wollen.

Zugleich laden wir zu recht **zahlreichen neuen Bestellungen** für das 1. Vierteljahr 1906 ergebenst ein.

Verlag des Gesellschafters.

Ein Abenteuer im Expresszug.

Roman von P. L. Ford.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Den ganzen Tag lagen wir in Flagstaff. Zuerst leisteten wir uns einen guten Schlaf. Dann aber, da es keinen Zweck hatte, die Gesellschaft in ihren Wagen gefangen zu halten, trieb ich einige Pferde auf und machte mit der Familie Cullen und Hauptmann Ackland einen Ritt nach der berühmten Felsenstädte der Moqui-Indianer, die nicht allzu weit entfernt lag. Ich glaube nicht, daß Lord Ralles mit seinem Benehmen viel gewann; er blieb nämlich schmollend allein zurück. Wir hatten einen sehr lustigen Ritt — wenigstens kam es mir so vor. Natürlich mußte ich ihnen lang und breit erzählen, wie ich ihrem Verbrechen auf die Spur gekommen war. Wenn man Fräulein Cullen hörte, hätte man meinen mögen, ich wäre der größte Detektiv der Gegenwart.

Als wir auf dem Rückweg Seite an Seite ein Stückchen hinter der übrigen Gesellschaft herritten, sagte sie leise zu mir: „Die Brötchen und der Whisky waren sehr gut. Und ich bin Ihnen so dankbar, daß Sie sich die Mühe um mich gemacht hatten!"

„O, es war mir ein Vergnügen!

„Und, Herr Gordon," fuhr sie fort, aber nach diesen Worten zögerte sie einen Augenblick, „mein Bruder Frederik erzählte mir, Sie hätten gesagt, Sie — Sie rechneten mir's zur Ehre an, daß ich . . ."

„Ja, das tu ich!" rief ich, als sie errötend innehielt.

„Wirklich? Wirklich? Ich glaubte, Frederik wollte mich bloß ein bißchen damit trösten, indem er das sagte."

„Ich habe es gesagt, und es ist meine aufrichtige Meinung."

„Mir war so erbärmlich zu Mute wegen meiner Lüge!" fuhr sie fort. „Aber ich hatte geglaubt, wenn ich Ihnen die Briefe herausgäbe, so würde ich damit Papa ruinieren. Ich selber würde mir wahrhaftig nichts draus machen, wenn ich arm würde, Herr Gordon; aber er ist so stolz auf die Erfolge, die er als Geschäftsmann gehabt hat, daß ich es nicht übers Herz bringen konnte, diese Briefe aus freien Stücken herauszugeben. Und ferner, nachdem Sie mir gesagt hatten, daß Eisenbahnräuber gehängt werden, da mußte ich sie doch retten! Ich hätte aber wissen sollen, daß Sie uns helfen würden."

Diese Gelegenheit schien mir außerordentlich günstig, um mich allen Ernstes wegen meines Benehmens in der Schlucht zu entschuldigen und ihr zugleich zu sagen, wie leid es mir getan hätte, ihre Sachen nicht ordentlich wieder einpacken zu können. Sie nahm meine Entschuldigung in sehr freundlicher Weise auf und versicherte mir, ihre Kleider wären so sauber wieder hineingelegt gewesen, daß sie sich darüber gewundert hätte. Ich wußte wohl, daß sie dies nur aus Freundlichkeit sagte, und ich scherzte mit ihr darüber, indem ich ihr zugleich erzählte, welche Mühe mir das große Ding mit den rosafarbenen Bändern und den Spitzen gemacht hatte. Ich hätte gedacht, es sei ein Ballkleid, und mich gewundert, daß sie so etwas auf einen Ausflug nach dem Großen Canon mitnähme. Aber sie setzte mir lachend auseinander, es sei ein Bademantel. Das öffnete mir die Augen! Und als meine Augen einmal aufgegangen waren, da sah ich klar und deutlich, welch ein Unsinn es wäre, wenn ich mir jemals einbildete, ein Mädchen, das so kostbare Sachen gebraucht, würde von meinem Gehalt mitleben wollen — oder überhaupt nur können. In dieser Beziehung war das Gespräch eine gute Lehre für mich, denn es brachte mir zum Bewußtsein, daß ich nicht die geringsten Aussichten hätte, selbst wenn kein Lord Ralles dagewesen wäre.

Als wir nach unserm Wagen zurückkamen, lag ein Telegramm vom Generalpostmeister für mich da. Ich warf einen schnellen Blick darauf, während die andern mich aufgeregt ansahen, und reichte es dann Fräulein Cullen; denn es freute mich, ihr den Triumph verschaffen zu können, es der Gesellschaft laut vorzulesen. Die Botschaft lautete:

„Geben Sie die Briefe nicht heraus, bis Spezialagent Jackson eintrifft; er wird am zwanzigsten Oktober in Flagstaff sein."

„Und die Wahl des Aufsichtsrates ist am achtzehnten!" rief Frederik lachend, worauf er auf dem Bahnsteig einen Kriegstanz aufführte. „Die G. S. ist in den Backofen geschoben!"

„Ich muß mit irgend einem tanzen!" rief Madge, und ehe ich meine Dienste anbieten konnte, hatte sie ihren Bruder Albert umgefaßt und wirbelte mit ihm im Kreise herum. Der Anblick machte mich ganz neidisch. Die Cullens waren die lustigsten Eisenbahnräuber, die ich je gesehen hatte.

Nachdem ich mit Herrn Cullen Rücksprache genommen hatte, ließ ich Nr. 218 und 97 an den Expreß Nr. 1 anhängen, als dieser eintraf, und wir fuhren nach Ash Forks. Der alte Herr wünschte einen Tag vor der Wahl auf dem Kriegsschauplatz zu sein, und ich konnte mit Leichtigkeit vor der Ankunft des Spezialagenten wieder in Flagstaff sein.

Ich speiste mit ihnen in Nr. 218, und sie feierten mich mit Trinksprüchen, als hätte ich eine Heldentat vollbracht, anstatt einfach ein gewöhnliches Telegramm abgeschickt. Nach Tisch setzten die vier Spieler sich wieder zu ihrem Poker nieder, Fräulein Cullen, Fred und ich gingen hinauf auf die Plattform des Wagens, und Madge spielte auf ihrer Guitarre und sang dazu.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gestohlen

wurde Anfangs Dezember 1905 ein dem Wilhelm Grüninger, Schuhmacher von Nagold gehöriges **eisernes Gitter,** 1 m lang, 58 cm breit, 58 Pfund schwer, im Wert von 12.90 ℳ.

Mitteilungen über die Person des Täters und den Verbleib des Gitters wollen an die unterzeichnete Stelle gerichtet werden.

Tübingen, den 23. Dezember 1905.

K. Amtsanwaltschaft Nagold:
Dr. Burkhardt.

Die Stadt-Gemeinde Nagold
verkauft
am Freitag den 29. Dezember

Beigholz und Reisig

im Distrikt **Wolfsberg:**

175 Rm. Beigholz (worunter 6 Rm. forchenes Pfostenholz 2 m lang in einzelnen Raummetern);
600 Büschel Nadelreis und (wenn bis dahin nicht mit Schnee zugedeckt) 3 Schlagraummete.

Zusammenkunft nachm. **1 Uhr** auf der Höhe der Vollmaringer Steige beim oberen Waldrand.

Haiterbach.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Aus dem hies. Stadtwald Than, Abt. 1, 2 und 17 kommt am

Samstag den 30. Dezbr. 1905
vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:

450 Stck. Langholz I. bis V. Klasse mit 348 Fstm.
40 Stück Sägholz I. bis III. Klasse mit 15 Fstm.

Das Holz ist schönste Qualität und hat günstige Abfuhr. Auszüge können bei Waldmeister Mayer bestellt werden. Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Den 21. Dezbr. 1905.

Stadtpflege Knorr.

Calwer Straße 365 im Hause des Hrn. Holländer, I Etage.

Am 2. Januar

Wiederbeginn des Unterrichts in Kursen und Einzelstunden für Anfänger und Vorgeschrittene in

Deutsch, Latein, Französisch, Spanisch, Italienisch, Englisch, Schwedisch, Geschichte, Litteratur u. allen Schulfächern.

Vorbereitung für Examina. Neuanmeldungen werden entgegengenommen täglich zwischen 12 und 2 Uhr.

Bondorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich am **2. Jan. 1906** die

Mechanische Werkstätte in Bondorf

übernehmen werde.

Ich empfehle mich bestens zur **Lieferung** jeder Art von Maschinen für die Landwirtschaft als:

Futterschneid-, Mäh- und Dreschmaschinen, Hänge-, Gebäude-, Säulen- und Bodengöpeln, Schrot- und Obstmühlen, Mostpressen u. s. w.

Ich bin vertraut mit dem **Aufstellen** der Maschinen und montiere selbst alle dazu gehörigen Transmissionsanlagen.

Reparaturen jeder Art werden auf das sorgfältigste ausgeführt.

Da ich in den verschiedensten Werkstätten tätig gewesen bin und mich in der letzten Zeit besonders mit der Herstellung und dem Aufbau landwirtschaftlicher Maschinen beschäftigt habe, so glaube ich, die größtmöglichen Garantien für die sachgemäße Ausführung aller mir gütigst erteilten Aufträge bieten zu können, und es wird mein Bestreben sein, das mir geschenkte Vertrauen vollständig zu rechtfertigen.

Mit der Bitte um recht zahlreiche Aufträge zeichnet

hochachtungsvoll

Friedrich Häussler,
Mechanische Werkstätte.

Nagold.

Den freundlichen Gebern C. D. 3 ℳ und G. S. 2 ℳ hiemit herzlichen Dank im Namen der Verwaltung des Kinderkrippelheims in Angerburg.

Nagold.

Milch

kann abgeben

Burkhard z. Gambrinus.

Nagold.

Getragene

Ueberzieher

sind wieder zu haben bei

Friedrich Klaiß,
Kleiderhandlung.

Nagold.

Wohnung zu vermieten!

Meine obere Wohnung (drei Zimmer, Küche samt allem Zubehör) habe bis 1. April zu vermieten.

Chr. Blum, Schreiner,
Emminger Straße.

Suche per 1. Januar oder später für kleine Familie ein tüchtiges, selbständiges

Mädchen

aus guter Familie.

Guter Lohn und gute Behandlung.

Carl Jung Wwe.
Pforzheim i. Rathaus.

Wem in den

Festtagen

an einer **wirklich guten**

Tasse Kaffee

gelegen ist, der kaufe

Jürgens Kaffee

Derselbe ist in Original-½-Pfd.-Pak. zu 50, 60, 70, 80, 90 und 100 ₰ **stets frisch** zu haben bei:

Heinrich Lang, Nagold,
Albert Roller, Hochdorf.

Der berühmte Roman

„Die Waffen nieder!"

von **Suttner**
Volksausgabe
Preis elegant kartoniert
nur 1 Mark,
ist vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Gentol

ist eine ganz vorzügliche flüssige **Metall-politur.**

Putzt Metalle aller Art rasch gründlich blitzblank sparsam.

Kein Grünspan.

Fabrikant:
Carl Gentner,
Göppingen.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben bis jetzt gelöst folgende Damen und Herren:

Bodamer, Reallehrer; **Brodbeck,** Stadtschultheiß und Frau; **Dieterle,** Mittelschullehrer; **Faut,** Seminaroberlehrer; **Haller,** Oberpräzeptor und Frau; **Haug,** Schullehrer; **Hauser,** Oberreallehrer; **Irion,** Oberamtsarzts Witwe; **Irion,** Justizreferendär; **Klaus,** Lehrer; **Klein,** Hirschwirt und Gemeinderat; **Klingler,** Elektr.-Werkbes. Witwe; **Klunzinger,** Präp.-Oberlehrer; **Köbele,** Seminaroberlehrer; **Lang,** Stadtbaumeister; **Oelschläger,** Bezirksnotar und Frau; **Reichert,** Herm., Kaufmanns Witwe; **Ritter,** Oberamtmann und Frau; **Römer,** Dekanin Frau; **Römer,** Kgl. Oberförster u. Frau; **Schäffer,** Sem.-Oberlehrer; **Schiler,** Eugen, Privatier u. Frau; **Schiler,** Friedr., Kaufmann u. Frau; **Schmid,** Apotheker und Frau; **Schmid,** Präparandenoberlehrer; **Schwarzmaier,** Seminaroberlehrer und Frau; **Sigel,** Oberamtsrichter und Frau; **Weinland,** Gde.-Oberförster; **Weitbrecht,** Kirchenpfleger und Oberat; **Zaiser,** Emil, Buchdr.-Besitzer; sämtliche hier;

Ferner die Herren: **Sigwart,** Pfarrer in Emmingen; **Stemmler,** Pfarrverweser mit Fräulein Schwester in Rohrdorf; **Wagner,** Johs., Braumeister in Stuttgart.

Weitere Karten wären sofort zu lösen.

Nagold, den 27. Dezember 1905.

Armenpflege:
Stadtpfleger **Lenz.**

Bezirkskrankenkasse Nagold.

Die ordentliche jährliche

General-Versammlung

findet am **Sonntag den 31. Dezember** d. Js. nachmittags 3 Uhr in der **„Traube"** (Nebenzimmer) statt mit folgender

Tagesordnung:

1. Publikation und Abnahme der Jahresrechnung für 1904;
2. Bestellung des Rechnungsausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung für 1905;
3. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern (1 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer);
4. Mitteilung über den gegenwärtigen Stand der Kasse und Sonstiges.

Hiezu werden die aufgestellten Vertreter der Kassenmitglieder und Arbeitgeber sowie sonstige Beteiligte freundlichst eingeladen.

Nagold, den 23. Dezember 1905.

Der Vorsitzende des Vorstands:
Wilh. Benz.

Nagold.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zu unserem Neubau an der Calwerstraße erforderlichen Gipser-, Schreiner- und Anstricharbeiten werden hiemit zur Bewerbung ausgeboten.

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei Chr. Harr, Seifensieder hier, zur Einsichtnahme auf, woselbst schriftliche, in Prozenten des Kostenvoranschlags ausgedrückte Offerte, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Donnerstag den 4. Januar 1906** vormittags 11 Uhr einzureichen sind.

Den 27. Dezember 1905.

Albert und Wilhelm Harr.

Nagold.

Alle im Jahre 1875 Geborenen

sind auf

Sonntag abend in die Restauration

zu einem

vergnügten Abend

freundlich eingeladen.

Mehrere 30ger.

Sulz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer l. Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Adlerwirt Pross

sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Losungen und Lehrtexte

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold

Todesfälle: Gottlieb Kempf, Holzhauer von Wildberg, den 24. Dez.

Karl Damsohn, Fuhrmanns Wwe., Marie Kath. geb. Lehre, 75 Jahre alt, den 27. Dez.